

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Berantw. Redacteur Sr. Müller.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 7 1/2 Uhr.

Ställe für Inseratannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Leutis Köhler, Gaisstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 11,850.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
incl. Frangiröhen 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4gespaltene Courvoisierzeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redactionsschild
die Spalte 3 Ngr.
Inserate für Feils an d. Expedition
zu senden.

N^o 219.

Freitag den 7. August.

1874.

Da die Bauarbeiten in der **I. Bürgerschule für Knaben** erst am 12. dieses Monats beendet werden können und das Reinigen der einzelnen Räume einige Tage in Anspruch nimmt, so ist der Wiederbeginn des Unterrichtes in der gedachten Schule von uns bis auf **den 17. August a. e.** verschoben worden.

Leipzig, den 1. August 1874.

Die Schulinspektion.

Der Superintendent.
D. Lehler.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Wilsch, Ref.

Bekanntmachung.

Herr **Otto Heinrich Steffen** beabsichtigt in seinem hier an der Nordstraße gelegenen Grundstück, Nr. 2904 des Flurbuchs und Fol. 2933 des Grund- und Hypothekensuchs für die Stadt Leipzig, eine **Schlächtere** für Kleinvieh zu errichten.
Wir bringen dieses Unternehmen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen vierzehn Tagen und längstens

am 21. August 1874

bei uns anzubringen, wogegen Einwendungen, welche auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, ohne das von der Erledigung derselben die Genehmigung der Anlage abhängig gemacht werden wird, zur richterlichen Entscheidung zu verweisen sind.

Leipzig, am 3. August 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 7. Juli 1865 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Klempner

Herr **Wilhelm Ferdinand Gensler**, Braubovvorwerkstraße Nr. 4c wohnhaft, zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Berechtigungen nachgewiesen hat.

Leipzig, am 4. August 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Die Jahreszinsen der **Stöcker'schen** Stiftung sind am 3. September an die „in Leipzig befindlichen armen verschämten“ Bürgermännern zu vertheilen. Ausgeschlossen sind solche, welche Almosen oder Armenunterstützung genießen.

Bewerberinnen haben sich bis zum 15. August d. J. auf dem Rathhause 1. Etage bei Herrn Registrator **Commau** anzumelden.

Leipzig, am 25. Juli 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. G. Wehler.

Neues Theater.

Leipzig, 6. August. Die gestrige Vorstellung von Donizetti's „Lucia di Lammermoor“ war in mehr als einer Beziehung eine interessante und ansehnliche. Es passirten allerlei Kleinigkeiten; so ziemlich jeder der Darsteller schloß seine Böden und zwar durch das allgemeine Treiben im 2. Act. Drollig war auch, daß es dem als Edgar auftretenden Gaste Herrn Stolzenberg erst im vierten Acte gelang, sich zum Felden des Abends zu machen; vorher war es Fr. v. Terée und zwar in einer sehr auffallenden Weise. Bei offener Scene des ersten Actes und am Schlusse desselben erlitt die Bühne nämlich eine vollständige Niederlage; das Publicum züchtete so energisch wie höchst selten, und ein paar Hände, die sich geregt, verstümmten gleich. Später wandte sich das Blättchen zum Guten, da mit Aufbietung aller Energie die Sängerin schließlich um den Beifall rang und die Fische von der Scene der Vermählung mit Arthur an schwebten.

Die Kritik wird gewiß allgemein dieses Verhalten des Publicums correct finden; die Sängerin hatte in der That Beides verdient, das anfängliche Rischen wie den endlichen Applaus. Der Hauptfehler an Fr. v. Terée's Stimme scheint eine überstürzte Anbildung zu sein; sie hat wohl zu wenig langsam die Coloraturen geküßt, die ihr jetzt in schnellstem Tempo fast immer misrathen oder wenigstens sehr verwickelt klingen. Ihr Triller ist in der That manchmal ganz vortrefflich, nur hat sie die eigenthümliche Vorliebe, mit dem unter dem Triller noch gelegenen Tone zu trillern, statt mit dem darüberliegenden, also z. B. ah oder aih statt ha. Diese Art des Trillerns wird aber anderweitig so selten angewendet und ist den Weisheit so völlig ungewohnt, daß Viele meinen werden, der Triller sei unrein. Einmal ging Fr. v. Terée sogar von der einen Art zur andern über, was ein etwas gefährliches Effectmittel ist. Ein zweiter Mangel an Fr. v. Terée's Gesangsleistungen findet sich in ihrem Portament. Es ist eine alte verbrauchte Theorie, harmonische Zwischenräume hören zu lassen, z. B. beim Hinüberziehen von a auf e ein einzuschalten; da das e keinen Anspruch auf deutliche Prononcirung haben kann, darf es nur leise berührt werden, wird aber dadurch leicht schwanfend und unrein — so hier. Aber auch, wo von Portament keine Rede ist, beim Springen nach der Höhe ohne vorausgehende Pausen hört man bei Fr. v. Terée solche förmliche Uebergangslaute, was nichts als Folge mangelhafter Uebung im Uebergang zum gedachten Register ist. Kurz die Ausbildung der Stimme ist noch unfertig; technische Studien, langsame Scalenübungen, chromatische und diatonische, und eine sorgfältigere Beachtung der Tonhöhenheit im getragenen Gesang, wenn möglich unter Anleitung eines tüchtigen Lehrers, der selbst guter Sänger ist, könnten hier gewiß noch viel helfen. Fr. v. Terée's Spiel

verdient mehr als mittelmäßige Anerkennung; sie übertreibt öfters, hat aber hübsches mimisches Talent. Nur sollte sie sich abgewöhnen sich auf den Fußspitzen aufzurecken, wenn sie ein a singt, wie ein Hahn, wenn er kräht.

Ueber Herrn Stolzenberg habe ich weiter nichts zu sagen, als daß er sehr schön gesungen und wieder gegen Ende eher besser als schlechter, ohne Ermüdung, frisch und rein. Der Sänger hat sich schnell die Liebe des Publicums errungen, die er verdient. Herr **Ligmann** gewinnt in erfreulicher Weise immer mehr Freiheit im Gesang und Spiel; aus der undankbaren Partie des Ashton machte er was daraus zu machen ist. Als Kaimund war auf dem Bettel Herr **Erke** verzeichnet; ich glaube aber daß Niemand böse gewesen sein wird, statt seiner Herr **Reh** erscheinen zu sehen und zu hören, der mit der ziemlich unbedeutenden Partie lebhaften Applaus erntete. Als Lord Arthur belamen wir einmal wieder Herrn **Vielle** zu Gesicht; zu singen hat der unglückliche Bräutigam ja so klüger, daß man kaum berechtigt ist zu sagen, daß er gut gesungen. Herr **Bürgin** (Normann) und Fr. **Wachmann** (Alisa) traten wieder einmal aus dem Incognito des Chors heraus und sang besonders die Regiere ihren kleinen Part in der Scene am Quall recht nett. Von Ensemblesingen ist besonders das Sertett im dritten Acte zu erwähnen, welches ein sehr schönes Musikstück ist, eine Dase in dieser Wüste des Dreiviertel- und Sechsahtelactes; dasselbe kam mit seiner großartigen Steigerung zu geeigneter Wirkung. Auch der Chor hielt sich brav.

Noch ein Wort über die Inszenirung. Es ist gewiß ganz praktisch und an sich nicht verwerflich, dieselben Stühle für verschiedene Zimmer in demselben Stücke zu verwenden; indessen wenn der Tisch in Ashton's Zimmer vor den Augen des Publicums stehen bleibt und nur die Coulissen vorher sich zur Halle verwandeln, so macht das immerhin einen sonderbaren Eindruck. Warum wird solche Defconomie nicht mit dem Mantel — des Zwischenbühnenzugens zudeckt?

Dr. Hugo Riemann.

Das 25 jährige Jubelfest des akademischen Gesangvereins „Arion“.

Leipzig, 6. August. Vier Tage, zugebracht in einer fortlaufenden Reihe von Festlichkeiten, mit schönster Abwechslung in Ort, Zeit und Weise, reichen vollkommen hin, den Theilnehmer, und dazu gehört auch der Berichtsteller, in eine spezifische Jubelstimmung zu versetzen, aus welcher nur schwer wieder herauszukommen ist, in einen hallucinatorischen Zustand, eine Art von Mesmerismus jugendlicher Schwärmerei und Träumerei zu bringen, in welchem man den Boden der

Wirklichkeit verliert und in ein liebliches, aber transcendentes Gebiet geräth, von welchem die Rückkehr in die reale Welt nur herb und bitter ist. Was man in den vier Tagen erlebt, gesehen, gehört, gesprochen hat, erscheint wie von einem poetischen Nebelschein umhüllt, der den Augenstehenden vielleicht ganz unverständlich ist. Sollte es manchen unserer Leser so ergangen sein gegenüber den Referaten, in denen Alles eitel Sonnenschein, Rosenrost und Lust gewesen, so bitten wir zu bedenken, daß das Schwärmen in schönen Sommertagen und Nächten, wie die hinter uns liegenden, etwas unendlich Contagioses für Jeden, der in die magische Kette eingeschlossen wird, erfahrungsmäßig hat.

Vielleicht war Alles ein Traum. Auch die gestrige „Arion“-Ausfahrt gen Schleußig. Und doch erinnern wir uns beinahe deutlich, daß, als wir im schönen Gehölz der „Ronne“ die angenehme Kühle der ersten Nachmittagsstunden lustwandelnd genossen, urplötzlich Vierbegetrappel hinter uns laut ward, dann das Knirschen zahlreicher Wagenräder im Kies der Chaussee. Und siehe! aus dem Walde tauchten rasch und rascher riesige Gestalten in der Tracht der Cavallerie Gustav Adolfs vor uns auf, untermischt mit gutbitteren, breit beschürzten Studios, Reitere geschaart um die Arionfarben als Reiterstandarte. Es war ein malerischer Anblick, darob unter den Baumriesen allgemeines Kopfschütteln und Wispelreden entstand. — Hinter dieser Reitervorhut kam ein langer Wagenzug zum Vorschein, bei silbernen Zweispännern, deren Inassen Arionen aller Jahrgänge und deren Gasse waren. Unter lustigen Fransen und hellem Trompetengeläute ging es ins Dorf hinein zum Bewundern und Staunen der biedern Landbewohner, die begehend in der Dorfstraße an Thüren und Fenstern erschienen und den bunten Zug offenen Auges und Mundes musterten. Vor dem Birthgarten hinten am Süden des Dorfs, an den Ufern der Elster, ward Halt gemacht, die Reiter saßen ab, die Wagen entleerten sich. Neues Leben ward nun auf einmal in dem Garten rege; im Saale, im Freien, überall Gruppen und lange Tafeln, überall Geplauder, Gesang, Fröhlichkeit, Bierreden, Tanz, Ballnachspiele. Auch die Reiter (das Musikchor des Stadtrumpeters **Berthold** vom 2. Reiterregiment (Grüma) trugen zur allgemeinen Feststimmung weder bei durch ein improvisirtes Concert auf der Terrasse vor dem Pavillon. Mit Minuten Schnelligkeit entrannten die Stunden bis zum Abend, und das Signal zur Rückfahrt erscholl früher, als es auch nur Eimer gedacht. Der Zug ordnete sich ans Neue, und wieder ging es durch „Dich, Du schöner Wald“, nach der Rufenstadt zurück, nach der Elsterstraße, vom Gotte Gumbrius zur Mufe „Thalia“, in deren Halle der große Festcommerc in Scene gegeben sollte, präsumtiv unter den Klängen des hübschen neuen Arion-Marsches, der Composition

Bitte für Breitenbrunn!

Die Bewohner von Breitenbrunn, welche von schwerem Brandunglück heimgesucht worden sind, bedürfen dringend der Hilfe. Wir dürfen hoffen, daß unsere Bitte für dieselben von unseren Mitbürgern wie in früheren Fällen so auch in diesem nicht ungehört bleiben werde.

Leipzig, den 4. August 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Cerutti.

Bekanntmachung.

Im Hofe der I. Bürgerschule sollen **Sonnabend den 8. d. Mts.** von früh 9 Uhr an nachbenannte gebrauchte Gegenstände, als:

- eine Anzahl **thönerne Privatrohren** nebst Trichter und Schüsseln,
 - kleine **Thüren**,
 - thönerne **Wölbsteine** (Hohlsteine),
 - sowie **Guss- und Schmiedeeisen**, altes Holz u.
- gegen Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, den 4. August 1874.

Des Raths Deputation.

Bekanntmachung.

Wir machen an durch bekannt, daß wir der neuen vor dem Zeiser Thor gelegenen 60 Ellen breiten, östlichen Parallellstraße der Connewitzer Chaussee den Namen **Südstraße** beigelegt haben, und daß die an dieser Straße gelegenen Grundstücke mit folgenden Straßennummern versehen worden sind:

- Nr. 1. das Grundstück des Herrn **C. F. A. Wagner**, Nr. 9 Abth. C des Brand-Cat.
- 2-4. Baustellen.
- 5. das Grundstück des Herrn **F. M. Pathe**, Nr. 3 Abth. E des Brand-Cat.
- 6. das Grundstück des Herrn **F. M. Pathe**, Nr. 4 Abth. E des Brand-Cat.
- 7-25. Baustellen.
- 26. das Grundstück des Herrn **Eduard Passendorf**, Nr. 9 Abth. D des Brand-Cat.
- 27. das Grundstück der Frau **M. F. verw. Bergmann**, Nr. 2 Abth. D des Brand-Cat.
- 28. das Grundstück des Herrn **F. W. Richter**, Nr. 1 Abth. D des Brand-Cat.

Leipzig, am 3. August 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Professor **Dr. Kolbe** betrug die Leuchtstärke des südlichen Leuchtgases im Monat Juli das 13 1/2 fache der Leuchtstärke einer Normalwachskerze und 0,502 specifisches Gewicht.

Leipzig, den 6. August 1874.

Die Deputation zur Gasanstalt.

des Arionen, stud. **Arno Anger**, eines wahren „Cygnus“ aus Cygnea-Zuidau. . .
Oder war das Alles doch ein Traum, vorgegaukelt von der Phantasie in schöner Sommernacht? Wer weiß es heute so ganz genau? Von sichtbarlich greifbarer Realität ist nur ein schönes Erinnerungsbuch in unseren Händen geblieben, die prächtig ausgestattete musterhaft ausführliche „Chronik des Akademischen Gesangvereins Arion“ . . . Festschrift zum 25 jährigen Jubiläum. Leipzig am 2. bis 5. August 1874, das fleißige Werk des Protokollanten beim Vereine, stud. jur. **Richard Häbler** aus Großschönau. Dies Büchlein von 92 Veritonactseiten giebt treuen Bericht über jedes der 25 Vereinsjahre und die Mitglieberrolle, welche 330 Namen, außerdem 12 Ehrenmitglieder, einen Ehrenvorsteher, schließlich 39 Ehrenconferenten in Nähe und Ferne aufweist.
Vivat Arion!

Dr. Karl Whistling.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 6. August. Die vom Reichsanzleramt auf Grund der Bahacten ausgearbeitete Statistik über die letzten Reichstagswahlen hat eine Menge interessanter und lehrreicher Aufschlüsse gegeben. Es ist dadurch unter Anderm festgestellt worden, daß in der Gegend mit vorwiegend katholischer Bevölkerung und ferner in solchen Kreisen, wo die socialdemokratischen Agitatoren eine größere Bewegung hervorgerufen, die Wahltheilnahme am stärksten war. Der Statistik ist am Schluß die nachstehende summarische Uebersicht beigelegt:

Parteistellung.	Anzahl der Abgeordneten.	Anzahl der auf sie gefallenen Stimmen.	Anzahl der für sie bestrittenen Parteiabgeordneten Stimmen.
Conservativ	22	136,861	375,117
Deutsche Reichspartei	33	261,496	360,977
Liberaler Reichspartei	3	26,675	56,015
Nationalliberal	155*	1,246,394	1,616,440
Fortschrittspartei	49	377,219	479,151
Volkspartei	1	7,185	23,908
Social-Demokrat	9	80,893	339,738
Centrum	101	1,203,529	1,564,999
Particularist	4	35,067	127,402
Volk	14	142,914	199,273
Protestpartei	6	76,559	78,616
Dazu auf Candidaten unbestimmter Parteistellung gefallene Stimmen	—	—	37,519
Summa	397	3,594,792	5,259,155